



PRESSEINFORMATION

»LUX AETERNA« 2019 BRICHT PUBLIKUMSREKORD Mehr als 30.000 Besucher bei der vierten Ausgabe des Festivals mit spiritueller Musik in Hamburg

Hamburg, den 1. März 2019: Mit einem gefeierten Konzert geistlicher Werke Antonio Vivaldis mit der Sopranistin Ana Quintans und dem Concerto de' Cavalieri (Leitung: Marcello Di Lisa) in der Laeiszhalle ging am Mittwoch das Festival »Lux aeterna« zu Ende. Die durchgehend sehr hohe künstlerische Qualität des Programms honorierte das Publikum mit erfreulich großem Zuspruch. Über 30.000 Besucher wurden bei den insgesamt 35 Konzerten an neun Spielorten gezählt. Begonnen hatten die Festwochen spiritueller Musik am 3. Februar mit einer bewegenden Darbietung von Noureddine Khourchid und den tanzenden Derwischen aus Damaskus in der ausverkauften Elbphilharmonie.

»Lux aeterna – ein Musikfest für die Seele« bot dem Publikum diesmal **25 unterschiedliche Konzertprogramme** in **35 Konzerten** an **neun Spielorten**. Wie auch schon bei der dritten Ausgabe 2017 standen die beiden Säle der Elbphilharmonie im Zentrum, doch auch die beiden Hauptkirchen St. Michaelis und St. Katharinen öffneten für »Lux aeterna« ihre Tore, ebenso die Laeiszhalle, Kampnagel, der Resonanzraum St. Pauli und das Planetarium Hamburg. Neu hinzugekommen waren der Tschaikowsky-Saal und die Halle 424 am Oberhafen. Wie stets fand das Festival nahezu den ganzen Februar über statt. Mehr als die Hälfte der Konzerte und nahezu zwei Drittel der Programme steuerte die HamburgMusik bei.

Zu den vielen Höhepunkten zählte gleich nach der Festival-Eröffnung die Aufführung von Debussys selten gespieltem Oratorium **»Le Martyre de Saint Sébastien«** durch die **Symphoniker Hamburg** mit der **Europa Chor Akademie Görlitz** und Solistinnen. Das Konzert markierte gleichzeitig das überzeugende Debüt **Sylvain Cambrelings**, neuer Chefdirigent der Symphoniker Hamburg, in der Elbphilharmonie. Auch die **»Trois petites liturgies«** von Messiaen und Schostakowitschs Sinfonie Nr. 13, die **Ingo Metzmacher** mit dem **NDR Elbphilharmonie Orchester** einander gegenüberstellte, sorgten für drei ausverkaufte und umjubelte Vorstellungen.

Der schottische Pianist **Steven Osborne** hinterließ mit seinem zweieinhalbstündigen Parforce-Ritt durch Olivier Messiaens Klavierzyklus **»Vingt regards sur l'enfant Jésus«**, bei dem er sich keine Pause gönnte, einen unvergesslichen Eindruck. Die algerische Sängerin **Houria Aichi** verzauberte das Publikum mit authentischen Gesängen aus einer entlegenen Berber-Region, der Jazzkomponist **Christophe Schweizer** führte in großer Besetzung mit lokalen Musikern seine komplex zwischen Komposition und Improvisation changierende Suite **»Rumi – Silence is a Language of God«** auf. Beide brachten damit Varianten der Sufi-Tradition ins Spiel, der mystischen Richtung des Islam, die bereits **Noureddine Khourchid** und die **Derwische aus Damaskus** zu Beginn von »Lux aeterna« beschworen hatten. Arabisches Klang zudem beim Duo Naqsh an, das in der Halle 424 auf Gitarre und Klarinette iranisch inspirierte Kammermusik spielte. Während der mustergültigen Darbietung des mikrotonalen Werks **»in vain«** des österreichischen Komponisten Georg Friedrich Haas mit dem **Ensemble Modern** (Leitung **Jonathan Stockhammer**) erfüllte den Kleinen Saal an zwei Stellen minutenlang eine



komplette Finsternis. Sie ließ an jenen unnennbaren Zeitraum und Zustand denken, ehe Gott es Licht werden ließ.

»Singing« im Großen Saal der Elbphilharmonie geriet mit dem **NDR Chor** und gut 1000 Laiensängerinnen und –sängern unter der Leitung von **Klaas Stock** zum berührenden Fest der Stimmvielfalt. Eine erfrischend unkonventionelle Bearbeitung einiger Kompositionen Beethovens für Klavier, Sitar und Tabla hatte das **Trio Cosmos** in den Tschaikowsky-Saal mitgebracht. Im Beisein des Bundespräsidenten **Frank Walter Steinmeier**, des Präsidenten der Republik Lettland **Raimonds Vējonis** sowie des Komponisten **Peteris Vasks** gelangte sein »Veni Domine« zur Uraufführung, ein Auftragswerk der Elbphilharmonie. Stürmisch gefeiert wurden hierbei die aus Lettland stammende Titularorganistin der Elbphilharmonie **Iveta Apkalna** und der **Staatschor Latvija** (Leitung **Maris Sirmais**).

Der Jazz-Pianist **Craig Taborn** schließlich ließ bei seinem Solokonzert im Kleinen Saal der Laeishalle manche agnostischen Zuhörer glauben, dass es wohl doch einen Gott geben muss. Einen Gott der Improvisation.

Pressekontakt:

Tom R. Schulz, Jan Reuter und Pauline Hahn
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: +49 40 357 666 258 / -275 / -375
presse@elbphilharmonie.de
www.elbphilharmonie.de/presse